

**„Wir brauchen solidarische Hilfe von Bund und Land“****● Interview mit Wuppertals Stadtdirektor und Kämmerer Dr. Johannes Slawig**

Kämmerer  
Dr. Johannes Slawig

Er ist der „Herr der Zahlen“ der Stadt Wuppertal. Dr. Johannes Slawig trat sein Amt als Kämmerer am 1. November 1998 an. Bereits ein Jahr später, im November 1999, bestimmte ihn der Rat der Stadt zum Stadtdirektor.

**einblick:** Herr Dr. Slawig, am 19. Juni 2006 hat der Rat der Stadt Sie mit großer Mehrheit für die Dauer von acht Jahren als Kämmerer und Stadtdirektor wiedergewählt. Hat sich die Lage in den vergangenen zweieinhalb Jahren weiter verschärft?

**Antwort:** Ja. Trotz aller eigenen Anstrengungen ist die Verschuldung der Stadt weiter angewachsen. Und jetzt wird die weltweite Wirtschaftskrise ihre Spuren hinterlassen: Sinkende Steuereinnahmen und steigende Folgekosten der Arbeitslosigkeit werden unseren Haushalt massiv belasten. Aus eigener Kraft kann die Stadt Wuppertal diese Haushaltskrise nicht bewältigen. Wir brauchen solidarische Hilfe von Bund und Land.

**einblick:** Die Medien erheben den plakativen Vorwurf: „Das Land NRW spart Wuppertal kaputt.“ Trifft das zu?

**Antwort:** Das Land hat den Kommunen Aufgaben übertragen, ohne ihnen die dafür notwendigen Finanzmittel bereitzustellen. Zuletzt bei der Kommunalisierung von Versorgungs- und Umweltverwaltung. Damit verstößt das Land gegen das sog. Konnexitätsgebot der Landesverfassung; also: Wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen. Daher klagt die Stadt Wuppertal gemeinsam mit den anderen Kommunen vor dem Landesverfassungsgericht.

**Wuppertal kann nicht weiter Millionen in den Osten pumpen**

**einblick:** Die ungefähre Angleichung der Lebensverhältnisse in Deutschland schreibt uns das Grundgesetz vor. Doch bisher fließen die Milliarden vor allem in den Osten. Dürfen wir Wuppertaler uns irgendwann auf ein Programm mit dem Titel Aufbau West freuen?

**Antwort:** Wuppertal hat bisher ca. 300 Mio. Euro für den Solidarpakt Ost gezahlt. Damit muss jetzt Schluss sein. Denn für diese Zahlungen muss ich Kredite aufnehmen, so dass sich die Verschuldung der Stadt weiter erhöht. Und mittlerweile geht es manchen Kommunen in den neuen Bundesländern deutlich besser als Wuppertal. Also: Finanzschwache Städte im Westen wie Wuppertal haben genauso Anspruch auf diese Förderung. Die Mittel aus dem Solidarpakt müssen nach Bedarf und nicht nach geographischer Lage verteilt werden.

**einblick:** Sie sind schon von Amts wegen der Stellvertreter des Oberbürgermeisters und arbeiten eng und vertrauensvoll mit Peter Jung zusammen. Wie sieht Ihre Aufgabenteilung aus?

**Antwort:** Im Rathaus bin ich für die innere Verwaltung zuständig und entlaste dadurch wesentlich unseren Oberbürgermeister. Gleichzeitig verrete ich in mehreren Gremien unseres Spitzenverbandes unsere Anliegen gegenüber Bund und Land.

**Fortsetzung auf Seite 3 >**

**Editorial****Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

in den vergangenen Wochen beherrschte ein Thema die Diskussion: Die Stadt fühlt sich von Land und Bund im Stich gelassen. Ist dieser Eindruck gerechtfertigt? Diese Frage wollen wir in diesem einblick beantworten.

Der Kämmerer Dr. Johannes Slawig steht für eine Politik der konsequenten Haushaltskonsolidierung. Die CDU-Fraktion unterstützt ihn dabei. Doch irgendwann gelangen alle Sparbemühungen an ihr Ende. Daher sind wir auf die solidarische Hilfe von Bund und Ländern angewiesen. Sie müssen endlich eine Gemeindefinanzreform auf den Weg bringen, die auch den finanzschwachen Kommunen noch Luft zum Atmen lässt.

Noch immer werden Milliarden in den Osten gepumpt, obwohl es dort teilweise erheblich besser aussieht als bei uns. Städte wie Oberhausen und Duisburg sind bankrott und müssen trotzdem weiter fleißig Solidarbeitrag zahlen. Wir Wuppertaler wollen nicht für goldene Wasserhähne und Gullydeckel in Leipzig oder Dresden finanziell ausbluten!

Noch können wir etwas dafür tun, damit Wuppertal nicht – ohne eigenes Verschulden – das Schicksal mancher Ruhrgebiets-Kommune erleidet. Wir danken der Landesregierung, dass mit rund 43 Millionen Euro ein gehöriger Anteil des Konjunkturpakets II in die Stadt Wuppertal fließt. Die CDU-Fraktion wird auch weiterhin ein beinhardter Sachwalter der Wuppertaler Interessen bleiben. Wenn es um unsere Stadt geht, dann weichen wir auch in Zukunft keinem Konflikt mit Berlin oder Düsseldorf aus. Darauf können Sie sich verlassen!

Ihr Bernhard Simon



CDU-Fraktionsvorsitzender Bernhard Simon

### ● Von Karl-Friedrich Kühme

Jeder Deutsche ist Experte in Sachen Fußball und Schule. Rund 80 Millionen Trainer möchten bei jedem Spiel der Nationalmannschaft auf dem Platz von Jogi Löw sitzen und die entscheidenden Anweisungen geben. Fachmänner, Fachfrauen, Expertinnen und Experten sind wir auch, wenn es um das Thema Schule geht. Schließlich haben wir alle – ausnahmslos! – die Schulbank gedrückt. Und je weiter der Tag der Schulentlassung von der Gegenwart abrückt, desto konturenreicher werden die Erlebnisse und Erfahrungen der eigenen Schulzeit. Wir wissen, was wir besser machen würden! Letztlich ist dann der Zustand der „Feuerzangenbowle“ erreicht. Die Realität vermischt sich mit vergangenen Träumen und Ängsten, alles wird heldenhaft bewältigt – bis der Wecker schellt.

### Bildung ist mehr als das System Schule

Treten wir aber einmal ein Stück zurück von dieser „Feuerzangenbowlenwelt“. Schule ist heute mehr, als sie noch vor ein paar Jahren war. Notwendige Aufgaben des Erziehens treten neben den ursprünglichen Bildungsauftrag. Die Zahl der Kinder in den Schulen geht jetzt schon rasant, künftig noch rasanter zurück, Bildung wird endlich nicht mehr nur auf das System Schule beschränkt. Lernen beginnt am ersten Lebenstag und endet erst mit dem letzten. Wurden noch vor dreißig Jahren behinderte Kinder von ihren Eltern versteckt, so sitzen sie heute schon zum großen Teil selbstverständlich in unseren Schulen.

Es gibt keine Schulform, die als „Mittel der Wahl“ auch nur einen Teil der Probleme bewältigen könnte. Die Schule der Zukunft muss jedes Kind in seiner Individualität erkennen, Stärken fördern, Schwächen erkennen, offenlegen und schließlich Wege finden, sie konstruktiv zu bewältigen, Mut machen, mit offenen Augen in Kenntnis der eigenen Stärken und Schwächen in die Zukunft zu gehen und als Teil unserer Gesellschaft einzustimmen in den Aufruf Barack Obamas „Yes, we can!“

In Nordrhein-Westfalen hat die Landesregierung eine Vielzahl an Projekten und Initiativen auf den Weg gebracht, die genau den richtigen Weg weisen: Ein Schüler, der in einem der vielen Wettbewerbe einen guten Platz erreicht hat, der hat verstanden: „Yes, I can!“ Und die Schule, der im Rahmen einer Lernstandserhebung eine überdurchschnittliche Leistung bescheinigt wurde, wird das Gefühl „Yes, we can!“ in den Alltag hineinragen.



Der Barmer Bezirksbürgermeister Hans-Hermann Lücke (CDU) und Schuldezernent Matthias Nocke (CDU) machen sich ein Bild von der Lage. Über fünf Millionen Euro werden für die Sanierung der Werkstätten im Gebäude der Gewerbeschulstraße aufgebracht. „Der Dank geht nicht nur an Verwaltung und Politik“, so Lücke. „Es ist toll, dass Werkstattlehrer und Schüler neben den normalen Bildungsmaßnahmen gemeinsam anpacken und die Werkhalle neu gestalten“.



Karl-Friedrich Kühme

Werfen wir einen Blick auf die Wuppertaler Schulen: Auch hier gibt es viele, die sich auf den Weg gemacht haben und Erfolg erleben können. Wäre da nicht die leidige Trennung der auch finanziellen Verantwortung für das lehrende Personal und die Sachkosten (Schulgebäude, Lernmittel usw.) zwischen Land und Kommune, könnte der unterschiedliche Weg zu gleichen Zielen viel schneller und effizienter beschritten werden.

### Bildung darf nicht vom Wohnort abhängig sein

Aber Achtung: Bildung darf nicht vom Wohnort abhängig sein! Kommunen wie Wuppertal benötigen für jedes Kind mehr (finanzielle) Hilfe vom Land als eine Ortschaft am Niederrhein oder Münsterland, die fast frei von jeder Infrastruktur entsprechend mehr Geld in die wenigen „vor-Ort-Bildungseinrichtungen“ investieren kann.

Also, packen wir es an: Jedem Kind eine gute Zukunft zu geben hängt eng mit den Bildungschancen zusammen. Die aber sind so unterschiedlich, wie es die Kinder selbst sind. Die gesellschaftliche Aufgabe heißt, diese Chancengleichheit herzustellen. Das wird die zentrale Aufgabe der nächsten Jahre. „Yes, we can!“

Der Autor Karl-Friedrich Kühme ist schulpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion und von Beruf Sonderschullektor

### Oberbürgermeister für alle Wuppertaler



Auf dem Bild lacht Peter Jung mit der Frauenrechtlerin Alice Schwarzer um die Wette. Die Gründerin und Herausgeberin der Frauenzeitschrift „Emma“ ist in Wuppertal-Elberfeld geboren. Alice Schwarzer kommt immer wieder gern in ihre Heimatstadt. Sie steht mit ihrem Namen für Toleranz und Weltoffenheit. Auch für Peter Jung hat dieser Grundsatz herausgehobene Bedeutung bei seiner Arbeit. „Wir sind eine Stadt mit einem hohen Migrantenanteil und vielen unterschiedlichen Nationalitäten, Kulturen und religiösen Bekenntnissen. Diese Vielfalt bereichert unsere Stadt und ist eine Chance für ihre zukünftige Weiterentwicklung. Wir sind eine weltoffene Stadt, und ich werde es nicht zulassen, dass undemokratische, ausländerfeindliche und extremistische Kräfte – ganz gleich welcher Richtung – dieses friedliche Miteinander stören! Hier sind alle demokratischen Kräfte gefordert, wehrhaft zu sein und Flagge zu zeigen!“

### ● Von Bernhard Simon

Will Wuppertal eine Extrawurst? Sind die Rufe nach einem Aufbau West wirklich begründet? Wer sich die Situation unserer Stadt anschaut, wird diese Fragen verneinen. Um den Kommunen in Ostdeutschland nach Jahrzehnten der kommunistischen Tyrannei und Misswirtschaft wieder auf die Beine zu helfen, haben sich die Gemeinden in unserem Bundesland Nordrhein-Westfalen allein in den Jahren 1996 bis 2005 an der Finanzierung der Deutschen Einheit mit 7,1 Milliarden Euro beteiligt. Die Kommunen mit Haushaltssicherungskonzepten haben 1,9 Milliarden, die Gemeinden mit vorläufiger Haushaltswirtschaft 2,8 Milliarden Euro aufgebraucht. Wuppertal hat bisher ca. 300 Millionen Euro für den Solidarpakt Ost gezahlt.

### Klamme Kommunen müssen die Zeche zahlen

Nach Ansicht der CDU-Fraktion kann es nicht sein, dass sich finanziell klamme Kommunen weiter verschulden müssen, um



CDU-Kreisvorsitzender Jürgen Hardt unterstützt die Position von Simon

anderen Kommunen aus der (vermeintlichen) Patsche zu helfen. Wer sich das perfekt ausgebaute Straßennetz im Osten anschaut, das sich durch teilweise entvölkerte Landstriche schlängelt, und wer registriert, dass Milliarden für den Bahntunnel im prosperierenden Leipzig aufgebracht wurden, der darf mit Fug und Recht sagen: Jetzt sind aber auch wir mal an der Reihe!

Die CDU-Fraktion, die Kreispartei und die beiden Landtagsabgeordneten Peter Brakelmann und Horst Ellinghaus ziehen an einem Strang, wenn es darum geht, Wege aus der Vergeblichkeits- und Schuldenfalle zu weisen.



Die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Wuppertal fordert, dass im Rahmen einer weiteren Föderalismusreform die Kommunen gestärkt werden. Hierzu gehört eine Ausweitung der Rechtsstellung der Kommunen ebenso wie eine Strukturreform der Kommunalfinanzen. Ziel einer solchen Reform sollte sein, dass Städte und Gemeinden aus eigener Kraft Neuverschuldung vermeiden können.

Es kann nicht sein, dass man in Berlin und Düsseldorf ständig öffentlichkeitswirksam Leistungen zum Beispiel in der Familienpolitik ausweitet und die Kommunen dann auf den Kosten sitzen lässt. Das wäre so, als würde man eine Freiberrunde nach der anderen schmeißen, sich dann davonstehlen und die Zeche vom Tischnachbarn bezahlen lassen. Und es muss auch gewährleistet sein, dass alle finanziellen Mittel, die für kommunale Belange gedacht sind, von der Landesregierung auch wirklich an die Städte weitergeben werden. Diese – bildlich gesprochen – Finanz-Pipeline darf nicht vorher angezapft werden.

Wir sparen dort, wo es möglich und vertretbar ist. Die CDU-Fraktion steht für eine Politik der konsequenten Haushaltskonsolidierung in Wuppertal. Doch die Ursachen der kommunalen Finanzkrise wurden nicht im Tal gemacht. Verantwortlich ist vielmehr der fehlerhafte finanzpolitische Ordnungsrahmen in der Bundesrepublik. An dieses Dickicht aus Politikverflechtung und Mischfinanzierung müssen wir endlich ran. Schluss mit dem Verantwortungswirrwarr! Dafür kämpfen wir im Rat unserer Stadt, aber vor allem auch in Düsseldorf und Berlin. Wir im Tal sind es leid, auf Dauer für andere die Kastanien aus dem Feuer zu holen und für Entscheidungen den Kopf hinzuhalten, auf die wir keinen Einfluss haben.

Der Autor ist Vorsitzender der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Wuppertal.

### Fortsetzung von Seite 1

### Wir brauchen endlich eine Gemeindefinanzreform

**einblick:** In welchen Bereichen hat die Stadt noch finanziellen Spielraum? Einige würden gern im Sozialbereich, die anderen im Kulturbereich, und die Dritten wieder ganz woanders sparen.

**Antwort:** Die Spielräume im städtischen Haushalt tendieren heute schon gegen Null. Zu verteilen ist so gut wie gar nichts mehr. Das heißt: Alles steht auf dem Prüfstand. Freiwillige Leistungen, die heute noch ca. 70 Mio. Euro pro Jahr ausmachen, werden schrittweise reduziert. Aber auch bei den Pflichtaufgaben wird gespart, indem Öffnungszeiten gekürzt und Leistungen eingeschränkt werden. Und weiterhin wird sozialverträglich, also ohne Kündigungen, der Personalbestand im Rathaus reduziert.

Angesichts hoher Fehlbeträge im Haushalt und deswegen weiter steigender Verschuldung gibt es zur konsequenten Haushaltskonsolidierung keine Alternative. Denn schon in wenigen Jahren wird Wuppertal kein Eigenkapital mehr haben, also überschuldet sein. Daher arbeite ich z.Z. an weiteren Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung, die Mitte dieses Jahres dem Stadtrat vorgelegt werden sollen.

Aber eines muss klar sein: So notwendig alle diese eigenen Anstrengungen sind – aus eigener Kraft kann Wuppertal die Haushaltskrise nicht bewältigen. Bund und Land müssen endlich eine Gemeindefinanzreform durchsetzen, die den finanzschwachen Städten wie Wuppertal eine Perspektive gibt, aus der Krise herauszukommen. Konkrete Vorschläge dazu liegen auf dem Tisch.

### Peter Jung und der Sport

*Oberbürgermeister Peter Jung ist ein Sportfan. Beim Fußball ist er gern dabei – hin und wieder auch mit Tochter Anne und Sohn Peter. „Der Sport ist die größte Bürgerbewegung in Wuppertal! Ich finde es toll, dass jedes Wochenende allein rund 4.000 Betreuer, Übungsleiter und sonstige Helfer aktiv sind. Ohne dieses Engagement wäre Vereinsarbeit überhaupt nicht möglich. Der Sport leistet auch einen sehr großen Beitrag zur Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Hier werden soziale Fähigkeiten und Kompetenzen – wie gemeinschaftlicher, friedlicher Umgang miteinander, Respekt voreinander, aber auch Leistungsbereitschaft, Erfolgsorientierung, Teamarbeit und interkultureller Austausch – gefördert und vermittelt! Deshalb unterstützen wir die Vereine auch weiterhin nach Kräften! Im Oktober 2009 wird unsere neue Schwimmoper nach umfangreicher Sanierung wieder eröffnet und dann glanzvoll erstrahlen!“*



### Peter Jung packt an

*Peter Jung weicht Herausforderungen nicht aus! Schon mit 28 Jahren musste er den elterlichen Familienbetrieb übernehmen. Diese Erfahrung prägt auch seine Tätigkeit als Oberbürgermeister. Die Stärkung der Wirtschafts- und Innovationskraft Wuppertals sowie die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen ist daher sein wichtigstes Ziel.*

*„Wuppertal kann sich nur positiv weiter entwickeln, wenn die Menschen hier ausreichend Arbeitsplätze finden und gerne in unserer Stadt leben. Deshalb werde ich mit aller Kraft weiterhin alles dafür tun, um die hier ansässigen Unternehmen in ihrem wirtschaftlichen Handeln zu unterstützen und sie damit am Standort Wuppertal zu halten. Für mich ist Investorenfreundlichkeit Chefsache – ich besuche regelmäßig Firmen, um mich vor Ort über die konkrete Situation zu informieren und zu hören, wo der Schuh drückt!“*



– Anzeige des CDU-Kreisverbandes –

### +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++

<b>Stadtbezirksverband Langerfeld</b>	Jeden 1. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr: Stammtisch in der Gaststätte „Marktstuben“, Odoakerstr. 2, 42389 Wuppertal
<b>Stadtbezirksverband Elberfeld-Südstadt</b>	Jeden 2. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr: Stammtisch im „Steinbecker Hof“, Steinbeck 105, Wuppertal-Elberfeld
<b>Stadtbezirksverband Nächstebreck und Oberbarmen-Rittershausen</b>	Jeden Freitag, 17.30 bis 18.30 Uhr: Bürgersprechstunde im Info-Büro, Schwarzbach 179, 42277 Wuppertal
<b>Stadtbezirksverband Vohwinkel</b>	Jeden letzten Freitag im Monat, 19.30 Uhr: Stammtisch im „Alten Kaiser“, Vohwinkeler Str. 25, 42329 Wuppertal
<b>Stadtbezirksverband Elberfeld-Süd</b>	Do., 12.02.2009, 19:00 Uhr: Oberbürgermeister Peter Jung zu Gast beim Stadtbezirksverband Elberfeld-Süd, Restaurant „Rigi Kulm“, Jung-Stilling-Weg 44, 42349 Wuppertal
<b>Stadtbezirksverband Nächstebreck</b>	Sa., 14.02.2009, 14.00 Uhr: Traditionelle Nächstebrecker Winterwanderung. Treffpunkt Parkplatz gegenüber der CDU-Geschäftsstelle Nächstebreck, Schwarzbach 179, 42277 Wuppertal.
<b>Stadtbezirksverband Uellendahl-Dönberg</b>	Di., 18.02.2009, 18.00 Uhr: Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes im „Haus Marianne“, Kohlstr. 117, 42109 Wuppertal. OB Peter Jung wird als Gast teilnehmen und für Fragen und Anregungen zur Verfügung stehen.
<b>Junge Union</b>	Mo., 18.02.2009, 19.00 Uhr: Offene Kreisvorstandssitzung im CDU-Saal, Pannewiese 3, 42275 Wuppertal.
<b>Stadtbezirksverband Cronenberg</b>	Mi., 25.02.2009, 19.00 Uhr: Politischer Aschermittwoch bei der Lebenshilfe, Heidestr. 72-78, 42349 Wuppertal. Bei Heringsstipp wird neben der politischen Seite auch Unterhaltung durch das TIC geboten. Anmeldung bei Herrn Weigel unter Tel. 0202 / 477997 oder per E-Mail an: cdu-cronenberg@t-online.de
<b>Stadtbezirksverband Cronenberg</b>	Do., 26.02.2009, 18.30 Uhr: Stammtisch der Cronenberger CDU im Restaurant „Kartoffelhaus“, Hauptstr. 1, 42349 Wuppertal
<b>Stadtbezirksverband Katernberg</b>	Do., 26.02.2009, 19.00 Uhr: Stammtisch im Restaurant Karpathen, Hosfelds Katernberg 5, 42113 Wuppertal
<b>Stadtbezirksverband Vohwinkel</b>	Fr., 27.02.2009, 18.30 Uhr: Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes im „Alten Kaiser“, Vohwinkeler Str. 25, 42329 Wuppertal
<b>Frauen Union Wuppertal</b>	Sa., 28.02.2009, 11.00 Uhr: Jahresempfang der Frauen Union Wuppertal im Saal des Katholischen Stadthauses, Laurentiusstr. 7, 42103 Wuppertal. Gastredner: Eckhard Uhlenberg MdL, Minister für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in NRW. Anmeldungen bitte an Frau Priggert unter Tel. 0202 / 773244 oder per E-Mail an: fu@cdu-wuppertal.de

### Wahlhelfer gesucht

Für die 2009 stattfindende Europa- und Kommunalwahl sowie für die Bundestagswahl am 27. September 2009 benötigt die Stadt Wuppertal viele Freiwillige, die bereit sind, in den Wahlvorständen mitzuwirken.

Der nächste CD-Report der Kreispartei erscheint am 27.02.2009, Redaktionsschluss ist der 18.02.2009.